



SKOS CSIAS COSAS

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Conférence suisse des institutions d'action sociale
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale
Conferenza svizra da l'agid sozial



Deutscher Verein
für öffentliche
und private Fürsorge e.V.



Grundsicherung in der Sozialhilfe – Entwicklungen, Herausforderungen, Auswirkungen Österreich, Deutschland und Schweiz im Vergleich

Bericht

ICSW-ExpertInnentreffen
9. und 10. November 2015
Basel
Schweiz

Deutsch

SKOS
Monbijoustrasse 22
3000 Bern 14

1. Einleitung

Am 9. und 10. November 2015 luden die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Deutsche Verein und die Österreichische Komitee für Soziale Arbeit ÖKSA zum fünften Mal zu einem sprachregionalen ExpertInnen-Meeting im Rahmen des ICSW Europa ein. Organisiert wurde das Treffen von der SKOS im Hotel Bildungszentrum 21 in Basel. Alle drei Organisationen sind Mitglied des ICSW.

Ziel der ExpertInnen-Meetings ist der grenzüberschreitende Wissensaustausch und die Diskussion aktueller sozialpolitischer Themen mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten im deutschsprachigen Raum.

Die Wirtschaftskrise in Europa in den letzten Jahren trug nachhaltig zur Ausbreitung von Armut bei. Die hohe Arbeitslosenrate, die wirtschaftlichen Engpässe und die Sparpakete in zahlreichen Ländern bedeuten für viele Menschen erhebliche Notsituationen und eingeschränkte Perspektiven. Und die aktuelle Flüchtlingskrise stellt zusätzliche Anforderungen an die Länder und die Bevölkerung. Begleitet werden die Entwicklungen von einer aufgeheizten Debatte über die Höhe und Ausgestaltung der Existenzsicherung. Ausgenommen sind dabei auch reichere Länder wie die Schweiz, Deutschland oder Österreich nicht. So wird u.a. argumentiert, die Sozialhilfeleistungen seien zu hoch und die öffentliche Hand müsse sparen. Mit der Debatte einher geht eine öffentliche Diskreditierung der Sozialwerke und der Sozialhilfebeziehenden. Verbunden mit der Forderung nach Kürzung der Unterstützungsleistungen ist die Diskussion um Anreize zur verstärkten Arbeitsintegration. In der Debatte geht oftmals vergessen, dass Sozialhilfe nicht nur individuelle Existenzsicherung bedeutet, sondern auch massgeblich zum sozialen Frieden beiträgt.

Im Fokus des Meetings stand die Frage nach den politischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Auswirkungen der aktuellen Debatte auf die Ausgestaltung der Sozialhilfe. Diskutiert und analysiert wurden vergleichbare Tendenzen, Unterschiede und Handlungsstrategien.

Teilgenommen haben achtzehn Fachpersonen aus Wissenschaft, Behörden und freien Trägern. Das Programm bestand aus zwei Halbtagen, um die An- und Abreise praktisch zu ermöglichen und um die Veranstaltung in einem kompakten Setting mit einem informellen Teil bei einem Nachtessen zu verbinden.

2. Programm

1. Tag: 9. November 2015

- 14.00 **Eröffnung ExpertInnen-Meeting und Begrüssung**
Dorothee Guggisberg, SKOS. Michael Chalupka, ÖKSA. Michael Löher, DV
- 14.15 – 17.30 **Sozialpolitik auf dem Prüfstand: Sozialhilfe im Kontext der aktuellen politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen in den drei Ländern.**
Keynotes:
Schweiz: Prof. Dr. Carlo Knöpfel, Fachhochschule Nordwestschweiz
Österreich: Mag. Dr. Marcel Fink, Institut für Höhere Studien, Universität Wien
Deutschland: Prof. Dr. Gerhard Bäcker, Universität Duisburg-Essen
Moderation: Dorothee Guggisberg, SKOS
- 15:30 Kaffeepause
- 16:00 **Diskussion Plenum:**
Stand der aktuellen Diskussion und Entwicklungen in den drei Ländern
- 18:00 Besuch und Aperitif im Arbeitsintegrationsprojekt OVERALL
- 19:30 Nachtessen im Restaurant Fischerstube

2. Tag: 10. November 2015

- 8.30 **Begrüssung und Zusammenfassung vom Vortag**
- 9:15 **Auswirkungen der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen auf die Sozialhilfe: Ausgestaltung, Leistungsumfang und Perspektiven in der Sozialhilfe**
Keynotes:
Deutschland: Reiner Höft-Dzemski, Deutscher Verein
Österreich: Mag. Andrea Otter, Bundesministerium für Arbeit, Wien
Schweiz: Dr. iur. Claudia Hänzi, Kanton Solothurn
Moderation: Michael Chalupka, ÖKSA
- 10:30 Kaffeepause
- 11:00 **Diskussion Plenum**
- Zukunftsorientierte Modelle und Praxislösungen in den verschiedenen Ländern
- Folgerungen für die Versorgung armutsbetroffener Personen, die institutionellen Rahmenbedingungen und die sozialpolitischen Perspektiven
- 13:00 Ende der Veranstaltung

3. TeilnehmerInnen

Schweiz

Dorothee Guggisberg	Geschäftsführerin SKOS
Dr. iur. Claudia Hänzi	Amt für soziale Sicherheit, Kanton Solothurn,
Marianne Hochuli	Caritas Schweiz, Luzern
Christin Kehrl	Fachbereich Grundlagen, SKOS
Dr. rer. pol. Carlo Knöpfel	FHNW - Hochschule für Soziale Arbeit
Nicole Wagner	Sozialhilfe Basel Stadt

Deutschland

Prof. Dr. Gerhard Bäcker	Universität Duisburg-Essen
Reiner Höft-Dzemski	Deutscher Verein, Berlin
Sabine Knickrehm	Richterin am Bundessozialgericht, Kassel
Michael Löher	Vorstand des Deutschen Vereins, Berlin

Österreich

Mag. Michael Chalupka	Präsident Österreichisches Komitees für Soziale Arbeit
Mag. Dr. Marcel Fink	Institut für Höhere Studien, Universität Wien
Mag. Martina Kargl	Sozialexpertin der Caritas, Mitglied der österreichischen Armutskonferenz
Irene Köhler	Geschäftsführerin ÖKSA
Mag. Andrea Otter	Bundesministerium für Arbeit, Wien
Peter Stanzl	Gesundheits- und Sozialplanung, Wien
Dr. Christine Stelzer-Orthofer	Johannes Kepler Universität, Linz
Sandra Walz	Institut für Sozialdienste Vorarlberg

4. Tagungsbericht

Die zwei Halbtage des Meetings waren gleich aufgebaut. Anhand je eines Keynote-Referats pro Land wurde ins Thema eingeführt. In der anschließenden moderierten Diskussion wurden Fragen geklärt und ausgewählte Aspekte vertieft.

Die Präsentationen der Keynote-Referate sind dem Report beigelegt und werden hier nicht zusammengefasst wiedergegeben.

Montag, 9. November 2015

Sozialpolitik auf dem Prüfstand: Sozialhilfe im Kontext der aktuellen politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen in den drei Ländern

Die Sozialpolitik und insbesondere die Sozialhilfe stehen in allen drei Ländern zwar mit Nuancen, aber doch unmissverständlich auf dem Prüfstand. Und dies nicht erst seit Kurzem. Die Errungenschaften des Sozialstaates geraten seit längerem unter Druck.

Zentrale Merkmale sind länderübergreifend feststellbar: die Zunahme von prekären und atypischen Beschäftigungsformen, die anhaltende Langzeitarbeitslosigkeit und der hohe Langzeitbezug in den Sozialhilfesystemen. Dabei deuten die Prognosen in allen drei Ländern darauf hin, dass die Armutsrisiken auch zukünftig zunehmen werden. Die Armutsgefährdungsquote steigt, die Gruppe der älteren Sozialhilfebeziehenden nimmt zu und die Arbeitsmarktintegration für Menschen mit Leistungsbeeinträchtigungen erweist sich als schwierig. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen sind in Österreich, Deutschland und der Schweiz vergleichbar: fortschreitende Deindustrialisierung und Produktionsverlagerung, Entwicklungen im Niedriglohnsektor, demographische Entwicklung. Erfreulicherweise ist in allen drei Ländern der Anteil der Jugendarbeitslosigkeit im Vergleich zu Südeuropa gering. Trotz Wirtschaftswachstum und guter Beschäftigungslage bewegt sich die Sozialleistungsquote auf konstant hohem Niveau. Feststellbar ist eine zunehmende Ausdifferenzierung in Haushalte mit hoher bzw. geringer Erwerbsintensität, also Haushalte mit einem doppelten Einkommen und solche ohne Einkommen. Politisch und rechtlich wird nicht umfassend auf diese Trends reagiert. Im Vordergrund stehen vielmehr punktuelle Massnahmen zur Einschränkung von Leistungszugang und Leistungskürzungen, Umbau im Eingliederungsbereich und zentraler Fokus auf Arbeitsintegration. Insgesamt kann in Bezug auf das soziale Sicherungssystem von einer Verlagerung vom Versicherungs- zum Bedarfsdeckungssystem sowie von Kostenumlagerung und einer Nivellierung nach unten in allen drei Ländern gesprochen werden.

Dienstag, 10. November 2015

Auswirkungen der politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen auf die Sozialhilfe: Ausgestaltung, Leistungsumfang und Perspektiven in der Sozialhilfe

Obwohl sich die Sozialhilfe in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterscheidet in Bezug auf Höhe, Mechanismen und Ausgestaltung, kann doch in allen drei Ländern von einem grundsätzlich gut funktionierendes Hilfesystem gesprochen werden. Die Sozialhilfeleistungen sind aber überall unter Druck und sie werden tendenziell gesenkt. Die politischen Debatten, die die Sozialhilfe prägen, gleichen sich in allen drei Ländern: die Leistungen seien zu hoch,

sie seien zu attraktiv für Zuziehende aus dem Ausland, der Arbeitsanreiz sei zu tief, Sozialhilfebeziehende seien besser gestellt als Personen mit bescheidenem Einkommen ausserhalb der Sozialhilfe. Heute sind die Fachleute in allen drei Ländern bemüht, den Stand zu halten und Abbau zu verhindern. Tendenziell, aber mit unterschiedlicher Ausprägung aufgrund der Voraussetzungen und rechtlichen Grundlagen, wird auch überall versucht, die Leistungen möglichst zu harmonisieren. Dabei stellen sich in allen drei Ländern ähnliche Fragen in Bezug auf die Kompetenzen von Bund, Ländern/Kantonen, Kommunen. Die Diskussion ist zurzeit stark geprägt von der Flüchtlingskrise. Zwar ist noch nicht absehbar, ob sich die Debatte dadurch noch verschärfen wird. Es wird jedoch allseits befürchtet, dass die Grundsicherung weiteren Reduktionen unterliegen wird. Der generelle Fokus auf Arbeitsintegration übersieht, dass ein Grossteil der betroffenen Personen gar nicht in den Arbeitsmarkt integrierbar ist. Armut ist zwar auch eine Bildungsfrage, aber das Bildungswesen allein kann die Probleme nicht lösen. Es braucht vernetzte und in allen politischen Bereichen durchsetzbare Lösungsansätze. Dabei braucht es aber auch ein Indikatorenset, um die Leistungen der Sozialhilfe darzulegen und transparent zu machen.

Fazit

Zwar unterscheiden sich die Leistungssysteme zwischen den drei Ländern im Einzelnen, aber grundsätzlich verläuft die politische Diskussion vergleichbar – dies obwohl beispielsweise die Schweiz zum Zeitpunkt des Meetings noch deutlich weniger von der Flüchtlingsthematik betroffen war. Obwohl die Sozialhilfe an den meisten Orten öffentlich stark unter Druck gesetzt wird, stellen die Fachleute generell doch eine ausgesprochen defensive Debatte fest. Es wird kaum über die Auswirkungen gesprochen, die ein langfristiger Sozialhilfebezug auf dem absoluten Minimum gesellschaftlich haben kann, oder was es für eine Gesellschaft heisst, wenn ein bestimmter Teil der Gesellschaft abgekoppelt ist.

Die Teilnehmenden des Meetings waren sich einig, dass die Veranstaltung überaus gelungen war. Die Qualität der Diskussionen, der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen aus den je anderen beiden Ländern und die Möglichkeit in diesem Rahmen eine fachliche Auseinandersetzung und allfällige Weiterentwicklung der eigenen Position zu pflegen, war sehr positiv.

Es gelang mit dem Meeting, die zentralen Punkte des ICSW-Programms auf der regionalen Ebene konkret zu diskutieren und sichtbar zu machen. Der Wissensaustausch und die Diskussion von best practices waren für alle sehr anregend.

Bern, März 2016

Dorothee Guggisberg, Geschäftsführerin SKOS